



Triell



Foto: RTL

Wir müssen uns an einen neuen Begriff gewöhnen: Das Triell. Duelle waren gestern. **Annalena Baerbock, Armin Laschet** und **Olaf Scholz** trafen gestern Abend nicht zum ersten Schlagabtausch zusammen, es gab schon zu bestimmten Themen Diskussionsrunden. Nun beginnt die Heiße Phase des Wahlkampfes. In den Umfragen liegt die SPD vor oder gleichauf mit der Union, die Grünen belegen den dritten Platz. Einzig bei dem Institut Allensbach liegt die Union in einer am 28. August veröffentlichten Umfrage wieder vor der SPD.

So, wie es aussieht, wird es letztlich doch wieder zu einem Duell kommen, zwischen Union und SPD. Da wir aber erlebt haben, wie schnell sich alles ändern kann, sind die Grünen längst nicht aus dem Rennen. Auch als Verlierer werden sie als Koalitionspartner heiß umworben sein.

In den nächsten Tagen wird es weitere Trielle geben. Sich diese anzuschauen, ist verschenkte Lebenszeit. Was sollen die Kandidatin und die Kandidaten noch Neues von sich geben? **Olaf Scholz** wird kein klares Nein zu einer Koalition mit der Linken abzurufen sein. Er zog gestern die altbekannten roten Linien, Bekenntnis zur NATO usw. Die Linke wird sich nicht zur NATO bekennen, infolgedessen man auch jetzt schon eine Koalition ausschließen könnte.

Zu allen Themen, Afghanistan, Corona, Klimawandel, Steuern, Sicherheit, Soziales, sagten die drei nichts Neues. Die Inhalte sind hinlänglich bekannt, wer Details erfahren möchte, schaue bitte in die Wahlprogramme.

Viel spannender fände ich Diskussionsrunden, an denen auch FDP und Linke beteiligt wären. Vor allem wird die FDP eine wichtige Rolle bei den Koalitionsverhandlungen spielen, also sollte sie auch an den Diskussionen beteiligt werden. Es geht also in den kommenden Fernseh"ereignissen" weniger um die

bekanntesten Inhalte als vielmehr um die Performance der Protagonisten. RTL führte anschließend ein Befragung unter 2.500 Wahlberechtigten durch, die die 110 Minuten durchgehalten hatten. Demnach sind 36 Prozent der Meinung, Scholz habe „gewonnen“, 30 Prozent sehen das bei Baerbock und 25 Prozent bei Laschet. Auch bei der Sympathieverteilung liegt Scholz mit 38 Prozent vor Baerbock mit 37 und Laschet mit 22 Prozent.

Das sehe ich etwas anders. **Olaf Scholz** ist ohne Zweifel der routinierteste Bundespolitiker, wenn er doch bloß nicht so langweilig wäre. Auf direkte Fragen gibt es keine Antworten. Statt Ja oder Nein zu einer Koalition mit den Linken zu sagen, listet er die zehn Gebote der SPD auf. Scholz Gesichtsausdruck ist immer gleich, keine Emotionen sind unter der Maske erkennbar.

Nicht anders ist es bei **Annalena Baerbock**. Auch bei ihr hat man den Eindruck, sie trüge eine Maske. Einzig bei **Armin Laschet** gibt es dann und wann so etwas wie Bewegung im Gesichtsausdruck. Ich finde, dass Frau Baerbock ihre Anliegen gut dargestellt hat, auch mit den nötigen Emotionen, die Herr Scholz so fremd sind. **Armin Laschet** nimmt immer wieder die Hände zur Hilfe, wenn er seinen Worten mehr Nachdruck verleihen will. Auch er hat seine Position gut dargestellt. Die Unterschiede, vor allem bei Steuerfragen, wurden deutlich. Ob aber jemand verstanden hat, was das für ihn in Euro bedeutet, wage ich zu bezweifeln.

Der Schluss der TV-Show, bei der sich die von der ARD abgeworbene **Pinar Atalay** erstmals an der Seite von **Peter Kloeppel** als Moderatorin bewähren konnte, war der Höhepunkt. Alle drei hatten jeweils eine Minute Zeit, es auf den Punkt zu bringen, warum sie die beste Kanzlerin bzw. er der beste Kanzler wäre. Baerbock trat vor das Rednerpult und hielt eine sehr engagierte Rede. Scholz stand hinter der Kanzel und sprach wie ein Gemeindepfarrer zu seinen Schäfchen. Baerbock und auch Scholz machten ihre Sache im Sinne eines Werbeblocks sehr gut. Was Herr Laschet lieferte, war einfach nur schlecht. Er begann mit einem Baerbock-Zitat, in dem diese seine Standhaftigkeit bewundert haben soll. Und am Thema Standhaftigkeit im Wind und sonst wo arbeitete er sich 65 Sekunden lang ab, während es die anderen unter einer Minute schafften. Laschet war übrigens der einzige, auf dessen Pult Spickzettel ausgebreitet lagen. Ein ganz großer Fehler. Scholz profitiert nach wie vor von der suboptimalen Leistung Laschets. Ob das bis zum 26. September trägt, werden wir sehen.

Ed Koch